

Öffentlichkeitsarbeit für StuDiT an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

entwickelt im Projekt

StuDiT
Studium **Diakon**at in Teilzeit



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21067 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

Öffentlichkeitsarbeit für StuDiT an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg



(Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen, flexibles Studieren)

Bei der Konzeptionierung der Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt „StuDiT. Studium Diakonot in Teilzeit“ wurde auf die Veröffentlichung ANKOM-Arbeitsmaterialie Nr. 5: Öffentlichkeitsarbeit für die Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge und den dortigen Erfahrungen gestützt.

Ziel dieses Konzeptes ist es:

- Notwendigkeit einer internen und externen Kommunikation aufzuzeigen
- Qualitätskriterien für eine Öffentlichkeitsarbeit zu benennen
- Schritte zur Erreichung dieser darzustellen

1) Vorüberlegungen und hochschulinterne Beobachtungen

StuDiT verkörpert ein Ziel der Bologna-Reform: Die Gewinnung neuer Zielgruppen durch Durchlässigkeit der Bildungssektoren mittels Anrechnung als zentrales Instrument.

Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie dazu, zu informieren und das eigene Angebot bekannt zu machen. Um die Idee von StuDiT, das Studieren in individueller Geschwindigkeit für unterschiedliche Zielgruppen als eine Stärke und (zentrales) Profilmerkmal der Hochschule anzuerkennen und Anrechnung als selbstverständliches Instrument zu nutzen, bedarf es einer Kommunikation nach Innen und Außen. Diese darf nicht abgekoppelt von der restlichen Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule sein, sondern sollte in den Kommunikationsplan eingearbeitet werden. Zielgruppen von Öffentlichkeitsarbeit sind unterschiedlich und gesondert zu betrachten. Bei einer Veränderung, mit Auswirkungen auf vielen Ebenen sind sowohl die interne als auch externe Öffentlichkeit als verschiedene Zielgruppen zu beachten:

„Die interne Öffentlichkeitsarbeit [...] sollte auf das Ziel einer positive ‚Anrechnungskultur‘ der Hochschule hinarbeiten.“ (HIS, S.6) Das bedeutet, dass Lehrende, Mitarbeitende innerhalb der Verwaltung und Studierende ein positives Bild von Anrechnung und damit den Kompetenzen, die außerhochschulisch erworben werden, haben und dieses fördern. Die Interessen der Lehrenden, Studierenden und Verwaltung sind unterschiedlich (oftmals stehen Eigeninteressen im Vordergrund) und müssen gesehen und beachtet werden. Ebenso ist zu beobachten, dass der Informationsstand über Ziele und Inhalte von StuDiT innerhalb der Hochschule unterschiedlich und i.d.R. nicht vollständig sind. Dadurch existieren Vorbehalte und Fehlinformationen, die sich auf die Öffentlichkeitsarbeit nach Außen und Innen auswirken.

- Z.B. durch Nichtkommunikation der Möglichkeit die Diakonatsstudiengänge flexibel zu studieren. (Konkret: Werbung im „Dafür“)
- Nicht StuDiT hat die Möglichkeit der Anrechnung erfunden, sondern durch StuDiT wurde ein Hochschulgesetz angewandt und für die Praxis durchdacht.

StuDiT hat Auswirkungen auf die Studiengänge und alle Personen innerhalb der Hochschule. In verschiedenen Bereichen, wenn es um Regelungen geht, kann es durch Nachfragen durchaus zum Aufdecken von nicht geklärten Abläufen oder eingeschlichenen Verfahrenswegen kommen. Dies kann zum Einen dazu führen, (fehlende oder verschieden interpretierbare) Regelungen im Sinne des Qualitätsmanagements an der Hochschule genau anzuschauen und für alle transparent zu klären, andererseits kann dies aber auch als lästig empfunden werden und die Forderung nach Klärung ein negatives Bild auf das Projekt und alle Beteiligten und somit die Ablehnung allgemein fördern.

Es geht um eine Kulturänderung¹! Die braucht Zeit und besondere Aufmerksamkeit, v.a. auch nach Innen. Der Hochschulentwicklungsprozess an der EH ist eine Chance für die Implementierung.

¹ Im Sinne einer Bewusstseinsänderung, dass es nicht nur eine Möglichkeit des Studierens an der Hochschule gibt.

2) Hochschulinterne Öffentlichkeitsarbeit

a) Voraussetzung für interne Kommunikation

- Wille, dass die Möglichkeit des Anrechnens von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen profildbildend für die Hochschule ist.
- Wille, dass Studieren an der Hochschule in vielfältiger Weise möglich sein kann.
- Bewusstsein über klare (neue) Regelungen der Kommunikation von Studienanforderungen (Bsp.: Informationen zu Projektstudium, Praxissemester)
- Veröffentlichung von Verfahrenswegen an zentraler Stelle zu Semesterbeginn, bzw. zeitnah.

Nach den Autor*innen der ANKOM-Arbeitsmaterialie zur Öffentlichkeitsarbeit für die Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge ist für eine gute externe Öffentlichkeitsarbeit eine erfolgreiche interne Öffentlichkeitsarbeit Voraussetzung. Erst wenn das Vorgehen und die Akzeptanz intern weitestgehend erfolgreich ist, können Kräfte in die externe Öffentlichkeitsarbeit gut eingesetzt werden und es werden unliebsame Überraschungen vermieden.

b) Zielgruppen der internen Öffentlichkeitsarbeit

i) Hochschullehrende

Für die interne Akzeptanz von flexibel Studierenden und einer Anrechnungskultur ist die Gruppe der Hochschullehrende unverzichtbar und ein Aspekt für eine erfolgreiche interne Öffentlichkeitsarbeit. Sie sind bei der Realisierung von Anrechnung beteiligt und tragen dazu bei, dass Anrechnungen innerhalb der Hochschule einheitlicher werden. (HIS S. 6)

Bisher sind die ersten Schritte der internen Öffentlichkeitsarbeit gegangen worden:

- Die Hochschullehrenden sind in die Überlegungen von StuDiT einbezogen worden.
- Sie haben Raum für Beteiligung und Rückmeldungen erhalten.

ii) Studierende an der Hochschule

Diese Gruppe innerhalb der internen Öffentlichkeit ist eine besondere Gruppe der „Publikations-Helfenden“. Nicht alle Studierenden kommen auf den ersten Blick als potentielle Zielgruppe für flexibles Studieren oder Anrechnung in Frage oder sind als solche erkennbar. (HIS S.7) Aber:

- Sie können Zielgruppe für Studieren in individueller Geschwindigkeit sein, ohne dass sie es wissen.
- Sie tragen die Möglichkeiten an andere Studierende weiter.
- Das Wissen um die Möglichkeit der Anrechnung und des flexiblen Studierens (vermehrte Nutzung von Blended-Learning, z.B.) wirkt sich auf das Verständnis und die Stimmung an der Hochschule aus.

In einem ersten Schritt wurden neben den Dozierenden auch die Studierenden befragt (Pinnwände im Foyer). Hier gab es u.a. kritische Rückmeldungen zum Thema eLearning. Das könnte ein Hinweis dafür sein, dass das Thema flexibles Studieren noch nicht in Gänze transportiert wurde.

iii) Mitarbeitende in der Verwaltung der Hochschule:

Durch Anrechnungen und flexibles Studieren gibt es entscheidende Veränderungen, ggf. auch Mehrarbeit durch fehlende Möglichkeiten der elektronischen Nutzung in der Verwaltung und im Prüfungsamt. Daher müssen die Mitarbeitende mit ihren Bedenken und Umsetzungsideen einbezogen werden.

- Sie tragen zum Gelingen der individuellen Studienverläufe bei.
- Sie sind in der Kommunikation von semesterbezogenen Informationen durch flexibel Studierende besonders gefordert.

In den ersten Schritten wurde mit den Mitarbeitenden in der Verwaltung gesprochen, Bedenken zur Kenntnis genommen und deren Anregungen aufgenommen.

c) Weitere Schritte für interne Kommunikation

Im weiteren Verlauf des Projektes sind folgende Aspekte der internen Öffentlichkeitsarbeit mitzudenken:

- **Hochschullehrende** haben im Hochschulbetrieb einen wesentlichen Anteil beim Gelingen eines flexiblen Studierens und müssen weiterhin regelmäßig einbezogen und informiert werden. Dafür ist ein Ort zu schaffen.
- **Nebenberuflich Dozierende** müssen in geeigneter Form über die Besonderheiten und Anforderungen von flexibel Studierenden informiert werden.
Das geschieht durch die Beilage des StuDiT-Flyers im Vertrag und einer Information im Anschreiben.
- Personen, die in den betroffenen **Studiengängen verantwortlich** sind, werden im Projekt und den weiteren Überlegungen zu Anrechnung und Flexibilisierung einbezogen.
- Die Autor*innen von der ANKOM-Arbeitsmaterialie Nr. 5 geben den Hinweis, **neu berufene Hochschullehrende** besonders gut zu informieren, damit diese sich der Thematik und den Aufgaben von Beginn an zu Eigen machen. (HIS, S. 6)
Dies geschieht in einem jährlichen Treffen aller neu berufenen Hochschullehrenden mit der Hochschulleitung.
- Im Hinblick auf die Erweiterung der Anrechnungen und Flexibilisierungen der Studienverläufe ist es für die nächste Phase hilfreich die bisherigen Erfahrungen innerhalb der **Verwaltungsmitarbeitenden** frühzeitig auszuwerten und mit den Beteiligten zu diskutieren.
- Für die Kommunikation und den Wissenstransfer zu den **Studierenden** ist ein Leitfaden zu den FAQs der Anrechnung zu entwickeln.

3) Externe Öffentlichkeitsarbeit des Studiengangs:

Auch die externe Öffentlichkeitsarbeit hat unterschiedliche Zielsetzungen, die bei der Planung von Maßnahmen zu berücksichtigen sind. Die Öffentlichkeitsarbeit einzelner Projekte an der Hochschule kann nicht abgekoppelt vom allgemeinen Öffentlichkeitskonzept durchgeführt werden, sondern sollte ein Teil davon sein. Für den Bereich der Anrechnung und des flexiblen Studierens sind folgende Zielsetzungen der Öffentlichkeitsarbeit relevant:

- (neue) Zielgruppen (potentiell Studieninteressierte) ansprechen, auf Angebot aufmerksam machen (HIS S. 8)
- Darstellung von Profilbildung (HIS S. 8)
- Strategischer Aufbau von Beziehungen zu potenziellen Partner*innen. Erzeugung von Sympathie und Verständnis gegenüber der Hochschule (HIS S. 7)
- Demonstration einer Vorreiter-/Vordenkerrolle, die ein relevantes Thema bearbeitet sein. Hier konkret zum Beispiel als Referenzorganisation, die erfolgreich Anrechnung praktiziert.
- Wettbewerb/Kooperationen mit anderen Hochschulen zu praxisrelevanten Themen. Hier konkret: Austausch und gegenseitige Information über Anrechnungspotentiale der Studiengänge und Module.

4) Instrumente / Mittel der Öffentlichkeitsarbeit

Die Anrechnungsmöglichkeiten und das Studieren in individueller Geschwindigkeit sollten in allen relevanten Informationsmaterialien vorkommen. (HIS S. 11)

Grundsatz für Öffentlichkeitsarbeit: Wenn über die Diakonatsstudiengänge kommuniziert wird, sollte immer auch die Möglichkeit des flexiblen Studierens und die Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen informiert werden.

a) Homepage:

- Anrechnung als Querschnittsthema wird, um möglichst viele Nutzer*innen zu erreichen, zentral verankert.
In den Beschreibungen der Studiengänge wird auf Anrechnung als Möglichkeit verwiesen. In den

Studiengangsflyern wird textgleich auf die Möglichkeit der Anrechnung hingewiesen. Im Studiengangprofil der Diakonatsstudiengänge wird ausführlicher auf die Option eingegangen.

- Themenbereich Anrechnung könnte mit Informationen zum Beratungsangebot und zur Antragsstellung gebündelt werden. Ggf. kann es mittels Ansprechpartner*in zu Anerkennung nutzerfreundlich verdeutlicht werden.

b) Pressearbeit:

Für Presseinformationen könnten folgende Anlässe genutzt werden. Diese müssen von der zentralen Stelle koordiniert werden:

- Neue Möglichkeiten der Anrechnung an der Hochschule
- Kooperationen mit anderen Hochschulen zu den Anrechnungen
- Anrechnungsstudierende sind unter den erfolgreichen Absolvent*innen⁷

c) Messen

Bei der Teilnahme von Bildungsmessen und auch bei hochschulinternen Veranstaltungen ist auch auf Anrechnungsmöglichkeiten und flexibles Studieren hinzuweisen.

- Geeignete Veranstaltung für neue Zielgruppen (Berufstätige): Stuttgarter Weiterbildungsmesse im September.
- Spezieller Tag für Berufstätige auf der Bildungsmesse Heilbronn.

Quelle:

HIS Hochschul-Informations-System GmbH (2012): ANKOM-Arbeitsmaterialien Nr. 5. Öffentlichkeitsarbeit für die Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge.